

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ März 2012 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Freundschaft und Ihr Interesse an unseren Diensten.

Im April erwarten uns wichtige jüdische und christliche Feiertage. Gott hat das Volk Israel aus Ägypten befreit, um die vollkommene Befreiung der Menschen durch den Messias Jeschua (Jesus) vorzubereiten und darauf hinzuweisen. Damals führte Gott Israel ins neue Leben mit Ihm. Später hat Er in Jeschua allen Menschen das neue ewige Leben angeboten. In diesem Monat sollte viel über Jeschuas Tod und Auferstehung nachgedacht werden. Dabei ist Pessach (Passahfest) eine hervorragende Gelegenheit dazu. Besonders aussagekräftig ist das Passahmahl, das die volle Bedeutung in Jeschua bekommt und die Grundlage für das „Abendmahl“ (verschiedene christliche Traditionen nennen es unterschiedlich) ist (vgl. Lukas 22). Jeschua ist sehr deutlich im Passahmahl zu sehen. Die meisten Bestandteile des Passahmahles haben dabei eine wichtige Bedeutung. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, haben wir eine DVD mit allen Feierlichkeiten und Erklärungen für Sie bereit. Sie kann bei uns im Büro bestellt werden. Auch eine Kurzfassung mit Bedeutung des Programms und seiner Bestandteile können Sie von uns bekommen oder von unserer Internetseite runterladen. Wir kommen gern auch in Ihre Gemeinde oder in Ihren Hauskreis, um das Passahmahl vor Ort mit allen Elementen zu erklären, damit die Bedeutung von Jeschua und des Abendmahles von Neuem entdeckt wird. Eine Einladung genügt.

Beten Sie bitte, dass unseren Mitarbeitern weltweit es auch in dieser Passahsaison gelingt, Jeschua als den aus der Liebe Gottes zu den Menschen geopfert und auferstandenen Messias wirkungsvoll zu vermitteln.

Man bat mich, in Idea Spektrum (Nr. 12 vom 21. März 2012) meine Meinung bezüglich der oft gestellten Frage „Brauchen Juden Jesus zum Heil?“ zu äußern. Weil nicht alle unsere Freunde die Zeitschrift lesen, will ich hier meine Antwort veröffentlichen.

Brauchen Juden Jesus zum Heil? Die Frage ist echt komisch. Sind Juden keine Menschen? Warum erlauben sich Christen, Jesus von Juden fernzuhalten? Warum wagt derjenige, der behauptet, an Jesus zu glauben, überhaupt eine solche Frage zu stellen?

Jesus ist der König und der Messias der Juden. Als Jude kam er in die Welt, um zuerst Juden zu retten. Er hat sich in erster Linie für die Juden geopfert und wird einmal als König der Juden zurückkehren. Die Apostel haben sich bemüht, den Juden das Evangelium zu verkündigen. Sie bezeichneten Jesus als für Juden notwendigen Erlöser und haben von den nichtjüdischen Gläubigen erwartet, dass sie Juden zu Jesus helfen (siehe Römerbrief 11,11-14). Jesus und seine Rolle blieben beständig.

Ohne Jesus kennt man Gott nicht (1. Johannesbrief 2,23), weil sogar das Wesen des dreieinigen Gottes ohne Jesus unmöglich ist. Wenn der „Mosaische Bund“ für Juden ausreichen würde, gäbe es keinen Bedarf für den „Neuen Bund“ (Jeremia 31,31-32) und für Jesu Kommen.

Christen sollten wissen, dass Jesus das Beste ist, dessen jeder Mensch bedarf, und aufhören, Juden in Bezug auf ihren Messias zu benachteiligen. Sie sollten stattdessen überlegen, wie man den Juden durch Wort und Tat Jesu Güte und Liebe richtig vermitteln kann. Damit sowie mit weiteren Argumenten und entsprechenden Bibelstellen können wir messianische Juden gut und gerne den anderen Christen helfen.

Mit Dankbarkeit, Liebe, Gebet und herzlichem Schalom aus Berlin
Ihr

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Jüdische Evangelisation im Stile Jeschuas

Das Matthäus-Evangelium und das jüdische Volk

Ich möchte mir gerne einen Augenblick Zeit nehmen, um ein paar Gedanken aus der Schrift darüber mitzuteilen, warum wir tun, was wir tun, und was das Herz unseres Dienstes zum jüdischen Volk ist.

Unlängst habe ich mich auf Matthäus Kapitel 9 und 10 konzentriert, wo unser Messias Jeschua (Jesus) seine Jünger über das Wesentliche der Evangelisation belehrt. Ich nenne diesen Abschnitt gerne „Einsätze gemäß Jeschua!“ Obwohl diese Worte ursprünglich auf die erste „Missionsreise“ der Jünger angewandt wurden, so prägen die Prinzipien in dem Abschnitt die Art und Weise, wie ich unseren Dienst unter dem jüdischen Volk sehe. Die Botschaft, die wir predigen, ist auf die Schrift gegründet – ebenso die Art und Weise, wie wir unseren Dienst leiten. Ich glaube fest, dass wahrhaftig nach der Schrift zu sein der einzige Weg ist, um erwarten zu können, für unsere Anstrengungen Gottes Segnungen zu bekommen.

Predigt die frohe Botschaft und kümmert Euch um die Bedürftigen!

Nachdem er die Bergpredigt gehalten hatte, die in Matthäus Kapitel 5-7 dokumentiert ist, wirkte Jesus drei wundersame Heilungen und ein Beispiel für Befreiung in Kapitel 8. Dann, in Kapitel 9, heilt er einen Mann, nachdem er ihm sagte, dass seine Sünden vergeben sind, und er erweckt ein junges Mädchen von den Toten. Auf dem Weg, hin, um das Mädchen von den Toten zu erwecken, heilt er eine Frau vom Blutfluss. Wir sehen auch, wie Jesus zwei blinde Männer heilt und einen jüdischen Mann, der stumm war, indem er die Dämonen austrieb, die ihm die Stimme genommen hatten. Kein Wunder, dass die erstaunte Menge antwortete: So etwas ist in Israel noch nie gesehen worden!“ (9:33). Jesus war ein viel beschäftigter Messias!

Seit dem letzten Jahrhundert haben viele der Kirchen und Christen begonnen, ihren Schwerpunkt auf Wohltätigkeit zu richten, so z.B. den Armen zu helfen und den Hungrigen Essen zu geben. Leider geschah dies oft auf Kosten der Predigt der reinen und wahren Botschaft des Evangeliums. Dies veranlasste andere Gläubige, dieser Tendenz entgegen zu wirken, indem sie sich fast ausschließlich auf die Verkündigung des Evangeliums konzentrierten – auf

Kosten fehlender praktischer Hilfe. Als Ergebnis davon war für viele Dienste die Balance zwischen Wort und Tat nur schwer herstellbar.

Die Bibel sagt uns, dass wir eine Verantwortung haben, uns um die Schwachen zu kümmern, die an den Rand gedrängt und hungernd sind – und die Bibel ist auch klar bezüglich der Notwendigkeit, das Evangelium zu predigen. Als Nachfolger des Messias sollten wir beides tun – genauso wie er es tat! So wie Matthäus schreibt: Und Jesus ging ringsum in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen (9:35). Der Messias war ein Meister des Wortes und der Tat. Er demonstrierte die perfekte Balance zwischen Wohltätigkeit und der Verkündigung des Evangeliums.

Die guten Werke Jeschuas sind der Beweis, dass er der Messias ist

Diese Aspekte des Dienstes des Messias beinhalteten auch ein prophetisches Element: diese Wunderwerke waren der Beweis, dass er der dem jüdischen Volk verheißene Messias war.

Jesaja hatte über die Segnungen des zukünftigen messianischen Zeitalters prophezeit: Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande (Jes 35:5-6).

Eine Person, die das völlig verstanden hatte, war Johannes der Täufer, der von den Werken Jesu hörte (Matt 11:2) und seine Jünger sandte, um zu fragen, ob er der sei, „der kommen soll“ – der Messias – oder sollte er auf einen anderen warten? Jesus antwortete, indem er aus Jesaja 35 zitierte! Die von Jeschua gewirkten körperlichen Heilungen sind Zeichen des messianischen Zeitalters und waren ein Zeugnis für das jüdische Volk, dass der Messias gekommen war. Heutzutage fährt der HERR fort, für die Bedürfnisse seines Volkes zu sorgen – auch durch die hingegebenen Mitarbeiter von Beit Sar Shalom.

von Dr. Mitch Glaser

*(Leiter von Chosen People Ministries,
Beit Sar Shalom Partnerwerk in USA)*



KRAFT DER LIEBE

Ernähren des Körpers und des Geistes durch die Liebe des Messias

Obwohl das Pläneschmieden für ein neues Leben im verheißenen Land über die Jahrhunderte der lebenslange Traum zahlloser Juden war, so hatte doch niemand versprochen, dass es einfach sein würde. Die frühen zionistischen Pioniere hatten gewaltige Hindernisse vor sich, um einfach nur zu überleben und ein einfaches Leben für ihre Familien und Gemeinschaften zu ermöglichen. Menschen, die heute nach Israel immigrieren, stehen vor sowohl physischen als auch psychischen Schwierigkeiten, die auf manche Art noch komplexer sind. Leider ist das Leben in Israel für einen hohen Prozentsatz seiner Menschen ein bitterer Kampf. Doch findet Beit Sar Shalom Möglichkeiten, Hände und Füße des Messias zu sein, die den Bedürftigen dieser erlösenden Liebe bedeutsam sind.

Eine Tür nach der anderen hat der HERR für unsere Wohltätigkeitsarbeit in Israel wortwörtlich geöffnet. Zuerst wurde das Verteilungszentrum in Tel Aviv eröffnet, dann das Verteilungszentrum in Jerusalem, und jetzt sind die Türen weit offen in den Städten Netanya, Sderot und Ashdod. Mittels dieser Verteilungszentren ist Beit Sar Shalom in der Lage, die Bedürftigen zu speisen – und das

auf mehr als nur eine Art!

Diese „Bedürftigen“ sind die Armen, die an den Rand Gedrängten und die Vergessenen. Israels Armutsgrenze sinkt immer tiefer und tiefer, und es sind diejenigen unterhalb dieser Grenze, die die größten Bedürfnisse haben. Unsere Mitarbeiter können eine warme Mahlzeit anbieten, Essenspakete zum Mitnehmen (gefüllt mit notwendigen Hauptnahrungsmitteln) und gespendete Kleidung. Jeden Monat dienen wir über 3.000 Menschen. Jeder hat seine Geschichte – von den sich abmühenden, allein erziehenden Müttern, den älteren Holocaustüberlebenden und denen, die von Alkoholsucht und Drogenmissbrauch genesen. Manchmal dienen wir ganzen Familien, die für eine wöchentliche warme Mahlzeit zu uns kommen. Wir sind sogar in der Lage, Arbeitsmigranten aus Afrika zu helfen. Manchmal sieht es in unseren Verteilungszentren aus wie bei den Vereinten Nationen!

Dadurch, dass diese Menschen unsere Verteilungszentren, die im ganzen Land zu finden sind, besuchen, lernen wir sie und ihre Geschichten kennen. Und sie hören unsere Geschichte, warum wir uns kümmern und Nahrungsmittel verteilen – ebenso auch geistliche Nahrung. Unsere Hoffnung und unser Gebet ist, dass Menschen dem Messias Jesus begegnen, der sich um alle ihre Nöte kümmert und der ihr Tröster und Versorger ist, auch wenn es so aussieht, dass sonst niemand ihnen hilft.

DIE TRANSFORMIERENDE LIEBE GOTTES

Unsere Verteilungszentren in Sderot und Ashdod sind etwas ganz Besonderes, da die meisten Menschen, denen wir in diesen Städten dienen, ältere Holocaustüberlebende sind. Viele bekommen von der Regierung nur eine karge Rente, die kaum ausreicht, ihre Rechnungen zu bezahlen. Wir sind in der Lage, praktische Hilfe anzubieten (Essenspakete und Bedarf wie warme Decken für den Winter) sowie Hausbesuche. Vor nicht allzu langer Zeit hatte einer unserer Mitarbeiter ein großartiges Gespräch mit Boris* und Tanja* bei traditionellem russischem Tee.

Sie sprachen über die Schwierigkeiten, in Israel zu leben, und unser Mitarbeiter erzählte ihnen das Evangelium anhand alttestamentlicher Prophezeiungen. Am Schluss der gemeinsamen Zeit nahmen Boris und Tanja die ihnen angebotene Bibel an und baten uns, mit ihnen in Verbindung zu bleiben.

JÜDISCHER PROFESSOR NIMMT DEN MESSIAS AN

Vor einigen Monaten kam nach langer Suche Juan Carlos* zu unserer spanisch sprechenden Gemeinde in Südflorida. Er erzählte, dass er seit seiner Kindheit geistlich durcheinander sei, weil er eine katholische Erziehung hatte, aber sein Großvater ihn die Torah lehrte und ihn ermutigte, sich als Jude zu identifizieren. Seine geistliche Suche führte Juan Carlos dazu, sich in seiner akademischen Karriere auf Israel, Antisemitismus, den Holocaust und jüdische Studien zu konzentrieren und lehrte diese Themen als Universitätsprofessor. Vor kurzem, in einem persönlichen Gespräch, nahm er Jeschua als seinen Messias und Erlöser an. Beten Sie für ihn, dass er weiter wächst!

Manuel Goffman, Florida, USA

GRILLEN UND BIBELSTUDIUM IN NEUSEELAND

Über 50 junge Erwachsene aus einem Dutzend verschiedener Länder nahmen am Beginn des vierten Jahres unseres Dienstes an Rucksackreisen in Neuseeland teil. Die jungen Leute waren geistlich sehr offen. Es wundert mich immerzu, wie aufmerksam unsere Gäste sind, wenn wir das Evangelium und einen Teil eines persönlichen Zeugnisses über dessen verändernde Kraft weitergeben. Die Rucksackreisenden durchstöbern den Büchertisch aufmerksam, der voll mit Bibeln, Zeugnissen und anderer Literatur zum Evangelium ist.

Mein Herz sprang vor Freude, als ich Tal*, einen israelischen Musiker und Koch, beobachtete, wie er ein hebräisches Neues Testament und andere Schriften in Hebräisch nahm, während er uns immerfort aufrichtig für die vielen Segnungen dankte. In meinem Innern freute ich mich über die Verheißung „Mein Wort ... wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen...“

Scott Braun, Neuseeland

DAS ÜBERGABEGEBET

Eine Frau besuchte zum zweiten Mal den Schabbatgottesdienst. Gleich zu Anfang des Gesprächs sagte sie mir, dass sie sich bekehren und von Gott ein neues Leben empfangen möchte. Sie bat den Herrn um Vergebung, und der Herr hat ihr vergeben. Sie nahm Jeschua HaMaschiach als ihren persönlichen Retter und Herrn an. Nach dem Gebet war ein freundliches Lächeln in ihrem Gesicht zu sehen. Das war ein bewegender Augenblick, ein Wunder Gottes. Sie hat jetzt ihre eigene Bibel auf Russisch geschenkt bekommen. Bitte beten Sie für sie, dass sie im Glauben wächst und sich in die verbindliche Jüngerschaft und Mitarbeit hineinnehmen lässt!

Johannes Feimann, Osnabrück

EIN TEURER PREIS FÜR DEN GLAUBEN

Wussten Sie, dass viele jüdische Menschen einen teuren Preis für ihren Glauben an Jeschua bezahlen? Ein anderer Nachfolger Jeschuas aus unserer Gemeinde, der auch getauft wurde, musste solch einen Preis bezahlen. An dem Samstag, als er vor zwei Jahren zum ersten Mal unsere Gemeinde besuchte, habe ich gepredigt. Ich erinnere mich noch, wie er mich anschließend ansprach und sagte, dass er genau die Leere in der Seele empfindet, von der ich gesprochen habe. Er fing an, mehr und mehr von Jeschua zu erfahren, bis er ihn dann endlich als seinen persönlichen Messias und Erlöser in sein Herz bat. Als er sich aber vor Kurzem entschloss, im Namen Jeschuas getauft zu werden, waren einige seiner nahen Verwandten ganz außer sich vor Wut und versprachen ihm, jegliche Beziehung zu ihm zu zerreißen! Es war deshalb für ihn umso mehr ein Vertrauensschritt, als er beschloss, Jeschua, dem Messias Israels, um jeden Preis zu folgen! Bitte schließen Sie sich unseren Gebeten für die Errettung seiner Familie an.

Igor Swiderski, Chicago, USA

*nicht ihre wirklichen Namen

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org

Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 625705101, BLZ 10010010, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman